Das alte Pfarrhaus mit Garten

in

Ladbergen

Ein Paradies für uns Kinder!

von 1955 - 1960

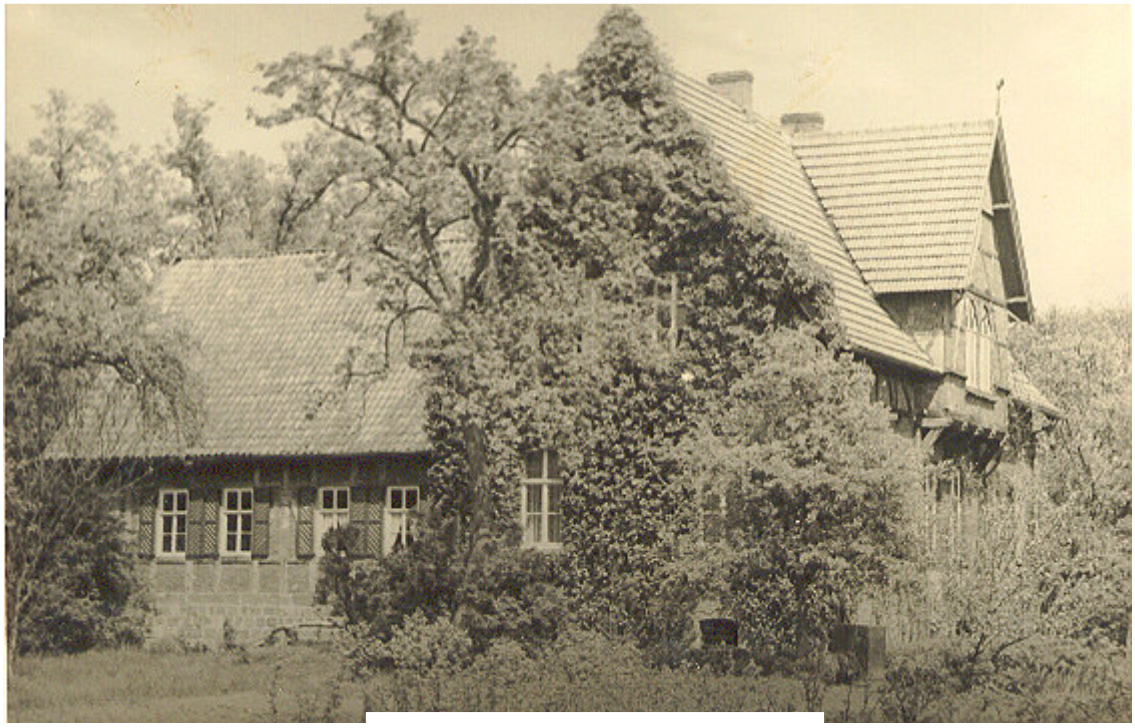


Luftaufnahme 1956





Ansicht vom
Garten .



Ansicht vom Gemüsegarten.



Ansicht vom Lenhartzweg. Dieser führte zum Grab v. Pfarrer Lenhartz Frau. Die Ländereien hinter dem Garten waren an verschiedene Landwirte verpachtet.



Auf dem Lenhartzweg, Antje de Haan; Bernd de Haan und ein Junge aus der Nachbarschaft.



Blick vom Pfarrhaus auf den Lenhartzweg



Hinteransicht mit den histor. Tafeln (heute im neuen Gemeindehaus)



Der hintere Garten, Richtung Telgter Damm





Gerd de Haan mit den Freunden Fritz Hackmann und Udo Haarlammert





Vor der Tenne, Antje de Haan mit einem Nachbarsjungen (Stork)





Im Pfarrhof: Pfarrer de Haan mit dem Kirchengemeinderat.



Vordere Eingangstür mit Aufgang: Besuch aus Ostfriesland. Hinten 4 v. links, Bernd de Haan, dann Frau Pastor de Haan und Hella de Haan.



Antje de Haan im Pfarrgarten



Am Lehnhartzgrab



Beim Obstsammeln; links Gerd de Haan; Ursel Schroelücke, Stork, Antje de Haan



Vorderansicht

Familie Pastor de Haan hinter dem Pfarrhaus



Leider wurde 1962 auf Anraten von Pastor Gräber das schöne alte Gebäude abgerissen. Im ehemaligen Pfarrgarten mit den Ländereien Richtung Lenhartzgrab stehen heute neue Häuser.
In mehreren Briefen an Pastor de Haan berichtete Friedr. Saatkamp von seinem Bemühen um den Erhalt des alten schönen Pfarrhaus. Leider umsonst. Siehe folgenden Brief:

Friedrich Saatkamp

(21a) Ladbergen-Hölter 13

Krs. Tecklenburg/Westf.

Ladbergen, d. 24. 4. 1961

Lieber Herr Pastor!

Anliegend erhalten Sie das mir freundlichst übersandte Heft mit Dank zurück. Auch diesem Manne, von dem das Büchlein berichtet, ist die Ausübung seines ihm von Gott übertragenen Amtes schwer gemacht worden. Doch hat ihn der Herr nicht verlassen,

Was sich in Ladbergen in letzter Zeit zutrug werden Sie sicher zumeist von Schröerlücken erfahren haben. Am Sonntag, d. 16. 4., wurde Pastor Graeber ordiniert (s. anl. Zeitungsausschnitt). Wie ich hörte, soll Sup. Rübesam sehr ungehalten darüber gewesen sein, daß nur wenig Leute dazu erschienen waren. Aber daran konnte er auch nichts ändern.

Am 4. April starb Frau Johanne Wibbeler geb. Hilgemann an der Tecklenburger Straße. Es handelt sich um die Mutter von dem Anstreicher Martin Wibbeler. Sie war, wie Sie mir selbst mal gesagt haben, gerade keine verträgliche Hausgenossin, sondern sie hat meiner Schwägerin (der Frau von Martin Wibbeler) das Leben oft schwer gemacht. Da Frau Wibbeler seit längerer Zeit bettlägerig und hilfs- und pflegebedürftig war ist mit ihrem Tode meiner Scwägerin eine große Erleichterung zuteil geworden

Am 21. April starb auch Ihr früherer Nachbar August Biermann. Er hatte ein Blasenleiden und sollte operiert werden. Dann stellte sich noch eine Lungenentzündung ein, die er aber auch bereits überstanden hatte. Er war aber noch sehr schwach und ist er dann, plötzlich und ohne daß man damit gerechnet hätte, an einem Herzinfarkt gestorben.

Vor einiger Zeit wurde der frühere Ladberger Ortsgruppenleiter der NSDAP, Wilhelm Stienecker, am Blinddarm operiert. Nach der Operation stellte sich dann ein Blasenleiden ein, daß aber nicht von sehr großer Bedeutung zu sein schien. Jedenfalls wurde Stienecker aus dem Krankenhaus entlassen. Zu Hause erkrankte er dann vor einigen Tagen an Lungenentzündung. Heute früh hat meine Frau den Sohn, den Gärtnermeister Georg Stienecker, getroffen und dieser hat ihr gesagt, daß der Vater aller Voraussicht nach sterben würde; sein Zustand habe sich nämlich sehr verschlechtert. -

Das letzte Wort über unser Pfarrhaus ist noch nicht gesprochen, doch wird dieses wohl auf Abbruch lauten. In der Vorwoche hatte ich in dieser Angelegenheit eine längere Aussprache mit P. Graeber. Er ist natürlich dafür, daß das Haus abgebrochen und durch einen modernen Neubau ersetzt wird. Hat er doch die Sache nach meiner Ansicht als erster Pastor angeregt. So versuchte er auch, mir zu erklären, daß der Gemeinde allein schon in finanzieller Hinsicht keine bessere und vernünftigere Lösung bleibe, wie den Abbruch. Ich habe versucht, ihm zu erklären, daß nach meiner Ansicht bei allseitig gutem Willen das Haus sehr wohl erhalten bleiben könne. Ich habe ferner auf die alten Architekturstücke und historinschen Denkwürdigkeiten, die Pastor Kriege in die Außenwände des Hauses einfügen ließ, hingewiesen, die beim Abbruch höchstwahrscheinlich zerstört oder doch stark beschädigt würden. Ich habe ihm gesagt, daß ich es als pietätlos und lieblos empfinden müsse, wenn man mit alledem ein Ende mache. Ferner habe ich ihm gesagt, daß sowohl P. Johannsen wie auch er in der Pfarrhaus-Angelegenheit nicht so empfinden und fühlen könne, wie ein bodenständiger Ladberger. Die meisten Glieder der Gemeinde Ladbergen würden es nämlich begrüßen, wenn das Haus erhalten bliebe. - Ob mein Gespräch mit P. Graeber etwas genutzt hat, bezweifle ich. Das Presbyterium ist schwach und stimmt gewöhnlich dem zu, was ihm vorgelegt wird. Eines muß man indessen P. Graeber lassen: Man kann ihm ruhig die eigene Meinung sagen, ohne daß er darüber verstimmt oder ärgerlich wird. So nahm auch unsere Auseinandersetzung einen völlig friedlichen Verlauf.

Daß die meisten Gemeindeglieder es begrüßen würden, wenn das alte Pfarrhaus erhalten bliebe, steht außer Zweifel. Vor allem sind es folgende Personen, von denen ich weiß, daß sie in der Pfarrhaus-Frage

genau so denken, wie ich: Emilie Schulte und ihr Bruder, Albert Schulte. Otto Lagemann und der Bildhauermeister Johannes Tassemeier, sowie der Sohn, Klaus Tassemeier. - Wie mir der Presbyter Schröerlücke sagte hat selbst der Rendant Langebrake zunächst schwer darunter gelitten, daß man einen Abbruch des Pfarrhauses plane. Inzwischen habe er sich aber mit dem Gedanken abgefunden.

Wir hatten damit gerechnet, daß Sie selbst oder doch ein anderes Glied Ihrer Familie, etwa Hella, zur Silberhochzeit des Ehepaares Schröerlücke, die heute stattfindet, gekommen wäre. Leider ist das nicht der Fall. Heute morgen haben Emilie Schulte und meine Frau dem Ehepaar im Namen der Frauenhilfe ein kleines Geschenk überreicht.

Wir hoffen, daß es Ihnen nach gut geht und daß Sie und alle weiteren Glieder Ihrer Familie einigermaßen gesund sind. Dasselbe kann ich auch von uns berichten.

Nun Gott befohlen! Ihnen und Ihrer Familie herzliche Grüße - auch im Namen meiner Frau und im Namen Gottfrieds -

I h r

Fritz Laatzow

Text u. Fotos: Gerd Luiken de Haan, Eugenstr.20, 73760 Ostfildern Kemnat, Tel. 0711/454417; Email: gerddehaan@t-online.de